

Westerwald extra

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra

Tür zur Klosterbibliothek geöffnet

Zum Auftakt machte die neue WZ-Türöffner-Tour Station in der Bibliothek der Zisterzienserabtei Marienstatt. Die Teilnehmer erfuhren viele spannende Details dieser historischen Einrichtung.



Die Klosterbibliothek in Marienstatt bietet einen imposanten Anblick. Rund 108 000 Medien sind hier auf zwei Etagen zu finden. Seit den 1950er-Jahren haben die alten Figuren der zwölf Apostel aus dem Haddamarer Barock, die ursprünglich ihren Platz in der Basilika hatten, hier ebenfalls ihren Standort.

Fotos: Röder-Moldenhauer

Klosterbibliothek ist das Gedächtnis der Region

Jörg Ditscheid gewährt bei WZ-Türöffner-Tour spannende Einblicke in die Marienstatter Welt der Bücher

Von unserer Redakteurin Nadja Hoffmann-Heidrich

■ **Marienstatt.** Nicht eine, nicht zwei – nein, gleich ein halbes Dutzend Türen, die sonst für weite Teile der Bevölkerung verschlossen sind, hat Jörg Ditscheid, ehrenamtlicher Bibliothekar der Abtei Marienstatt, am Dienstag für 20 WZ-Leser geöffnet. Die Frauen und Männer waren die ersten Teilnehmer, die sich für unsere Türöffner-Tour beworben hatten. Und sie hatten Glück: Denn das Interesse an der Veranstaltung war so groß, dass sie rasend schnell ausgebucht war.

Nach einem kleinen Empfang an der Klosterpforte, an der die Gäste von Mitarbeitern unserer Zeitung mit Verpflegungstaschen überrascht wurden, konnte die gut zweistündige Führung mit Jörg Ditscheid beginnen. Er ist einer von zwei externen Mitarbeitern, die sich unentgeltlich um den Me-

dienbestand des Konvents kümmern. Seine Kollegin ist Luitgardis Bothur, die diese besondere Tätigkeit seit etwa 35 Jahren mit Leidenschaft und großem Wissen ausübt. Ditscheid engagiert sich seit



Auch der sogenannte Giftschrank wurde geöffnet. Früher wurden darin verbotene Bücher aufbewahrt.

2012 in der Marienstatter Welt der Bücher und kann bereits ebenfalls auf einen schier unerschöpflichen Fundus an Erkenntnissen auf diesem Gebiet zurückgreifen. So erfuhren die WZ-Leser von ihm, dass die heutige Bibliothek zwei Vorgängerbauten hatte. Und auch, dass eine kleine Wandnische im Kreuzgang ehemals als Sammelstätte für Bücher diente – und somit die Keimzelle der späteren Bibliothek war. Die Kuppel in dem Gebäudetrakt, in dem sie heute untergebracht ist, ist komplett in Beton gegossen – für die Zeit, in der sie entstand, eine absolute Seltenheit. Verantwortlicher Ingenieur damals war Alfred Zimmer aus Dresden, der auch am Bau des dortigen Staatstheaters und später am Bau des Deutschen Museums in München beteiligt war.

Spuren von Büchern findet man in Marienstatt selbstverständlich auch im Chorgestühl, wo bis heute täglich gelesen, gesungen und ge-

betet wird. Einen Grundstein für den heutigen beträchtlichen Umfang an Medien bildete bei der Wiederbesiedlung (1888) nach der Säkularisation und der daraus resultierenden zeitweiligen Aufhebung der Abtei eine Schenkung des Gründerklosters Mehrerau. Weitere Schenkungen aus dem Besitz ehemaliger Zisterzienserklöster und private Nachlässe von Geistlichen ließen den Bestand schnell anwachsen. Von den heutigen 108 000 Medien sind 98 000 Bücher, davon gehören 21 500 Exemplare zum historischen Altbestand (siehe Text unten).

Aktuell befinden sich in dem zweigeschossigen Bibliotheksbau von 1908, in dem man Zeitschriften atmet, einige rekordverdächtige Werke: Das älteste Buch,

ein Psalterium aus Nordfrankreich, entstand etwa um 1300. Das älteste Schriftstück, ein Pergament mit regionaler Schrift (möglicherweise aus Himmerod oder Heisterbach), ist noch einmal 100 Jahre älter und stammt aus der Zeit um 1200 – zurzeit wird es außerhalb des Klosters restauriert. Ein Exemplar des kleinsten Buches der Welt aus den 1950/60er-Jahren – etwa 3,5 mal 3,5 Millimeter groß – ist echte Handwerkskunst. Darin befindet sich, gedruckt,

das Vaterunser in sieben Sprachen. Die älteste Bibel im Bestand stammt von 1534. Das schwerste Buch in der Klosterbibliothek, ein Chorbuch, bringt es auf stattliche 28,5 Kilogramm. Polyglotte, die das Neue Testament in mehreren Sprachen beinhalten, zählen zu den größten Druckwerken hier. Neben Ordens- und Kirchengeschichte

findet man in der Bibliothek auch zahlreiche Regale mit philosophischen und spirituellen Texten, Bände zur Kulturgeschichte, zur Musik und dem Schwerpunkt Regionalgeschichte – was die Bibliothek zu so etwas wie dem Gedächtnis des Westerwaldes und des nördlichen Rheinland-Pfalz macht.

Ditscheids Führung ließ die Teilnehmer davon einen Eindruck gewinnen. Seine humorvolle, freundliche Art brachte seinen Gästen die Besonderheit des Ortes auf unterhaltsame Weise näher. Entsprechend groß war die Begeisterung unserer Leser, die sich von dem Gesehenen und Gehörten tief beeindruckt zeigten. Wer wollte, konnte den Tag in Marienstatt noch mit dem Besucher der Vesper in der Basilika ausklingen lassen.

Weitere Fotos von der Türöffner-Tour im Internet unter: www.rhein-zeitung.de/westerwald

Altbestand hat überregionale Bedeutung

Rund 21 500 Bände zählen zum national wertvollen Kulturgut – Land fördert Bestandserhaltung

Am 16. März 2017 wurde der historische Buchbestand der Marienstatt Klosterbibliothek in das Verzeichnis national wertvollen Kulturgutes eingetragen. Zum Buchbestand zählen die knapp 21 500 Bände des sogenannten historischen Altbestandes, der Handschriften, Inkunabeln (Wiegendrucke) und Werke bis einschließlich 1900 umfasst. Dazu gehören unter anderem auch 60 meist aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammende Werke, die sich aus der Marienstatter Bibliothek vor der Aufhebung im Jahr 1803 im heutigen Bestand nachweisen lassen.

Der historische Buchbestand stellt eine in sich geschlossene Sammlung dar, die als exemplarisch

für den Bücherbestand einer Ordensbibliothek zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert gelten kann. Die Bedeutung der Einrichtung wird noch dadurch hervorgehoben, dass Marienstatt das einzige Kloster benediktinischer Tradition im Westerwald und das einzige monastische Männerkloster im Bistum Limburg ist. Die Bibliothek des Marienstatter Konvents ist insbesondere mit ihren Sammlungsschwerpunkten zur mittelrheinischen (Kirchen-)Geschichte und zur zisterziensischen Ordensgeschichte über die Region hinaus bedeutsam und hat auch für Forschung einen hohen Stellenwert. Für solche Zwecke steht die Einrichtung – nach Ter-

minvereinbarung – auch externen Nutzern offen.

Für die Benutzung und Erhaltung der historischen Bestände besteht für die Klosterbibliothek (ebenso für das Klosterarchiv, das von Jörg Ditscheid betreut wird) ein Erhaltungskonzept, das den Umgang und Maßnahmen zur Schadensprävention festlegt. Seit diesem Jahr nimmt die Bibliothek an einem Pilotprojekt des Landes Rheinland-Pfalz zur Bestandserhaltung teil und erhält dazu eine finanzielle Förderung. Alle Maßnahmen haben als Ziel die Bewahrung der Objekte und die Gewährleistung ihrer dauerhaften Zugänglichkeit und Nutzbarkeit, heißt es in einer Information des Klosters.

Das Konzept regelt beispielsweise die Raumanforderungen, den Umgang mit Büchern und Archivalien sowie die Anforderungen von Restaurierungen. Dazu zählt auch, dass Transporte auf ein Minimum beschränkt und Objekte nur so wenig wie möglich beansprucht werden. Das Öffnen von starren Einbänden erfolgt so, dass der Öffnungswinkel möglichst gering gehalten wird. Dass auch das Letztgenannte eine wichtige Maßnahme zum Erhalt ist, wusste man auch schon in früheren Jahrhunderten. So wurden Chorbücher als Gegendruck mit einer Metallschnalle versehen, die sich nur schwer öffnen lässt. Man muss die Schnalle regelrecht aufschla-



Vor der Klosterpforte empfingen der ehrenamtliche Bibliothekar Jörg Ditscheid (3. von links) und Mitarbeiter unserer Zeitung die Teilnehmer.

gen. „Daher kommt im Deutschen der Ausdruck, dass man ein Buch auf- oder zuschlägt“, verriet Jörg Ditscheid den Teilnehmern der WZ-

Türöffner-Tour.

nh

Kontakt per E-Mail: bibliothek@abtei-marienstatt.de